

# Thorn'sche Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn'sche Presse, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 209.

Freitag den 7. September 1894.

XII. Jahrg.

## Der Graf von Paris

ist so schwer erkrankt, daß seiner Auslösung entgegenzusehen wird. Er ist erst 56 Jahre alt. Die ersten 33 Jahre seines Lebens waren bewegt. Schon als 10-jähriger Knabe wurde er in die Verbannung geschickt und erst im Alter von 33 Jahren durfte er sich wieder im Vaterlande niederlassen. Während seiner Verbannung hat er die Welt gesehen; er lebte in Deutschland, in Spanien, in Amerika und England. Den amerikanischen Sezessionskrieg machte er als Mitglied des Generalstabes des nordstaatlichen Oberbefehlshabers mit und erwarb sich dabei ziemlichen Ruhm. Mit seiner Koufine erheiratete er ein großes Vermögen, das ihm wohl gestattet hätte, seinen Präntionen ergeblichen Nachdruck zu geben. Mit dem Grafen Chambord starb die alte legitimistische Linie aus und die Ansprüche gingen auf ihn, das Haupt des Hauses Orleans über. Der Graf Chambord hatte allerdings zunächst wenig Neigung, den Grafen von Paris als seinen Nachfolger anzuerkennen. Letzterer machte, um die Ernennung zum Dauphin zu erlangen, eine Art von Canossengang zum Roy, der ihm sehr verdacht worden ist. Was nützte es ihm, daß er nach dem Tode des Roy Henry V., König Philipp VII. genannt wurde. Die verbliebenen Legitimisten sind kaum seine Anhänger geworden; dagegen fielen manche seiner Anhänger ab oder zogen sich wenigstens thätlos zurück und die Republik entschloß sich schließlich kurzer Hand dazu, ihn des Landes zu verweisen. Er trat darauf offen als Kronpräsident auf, aber an die großen Worte schlossen sich keinerlei Thaten. Ein wirklich nobler Zug, wie er etwa den Herzog von Anjou auszeichnete, fehlte ihm. Er war geizig und dachte nicht daran, für seine Anwartschaften auch materielle Opfer zu bringen. Kein Wunder, daß sich das französische Volk, das sich gern durch äußeren Glanz gepaart mit theatralischer Mache blenden läßt, nicht für ihn begeisterte. Wird sein Sohn und Erbe seiner Ansprüche, der Herzog von Orleans erfolgreicher sein? Jedenfalls findet dieser eine schwieriger Situation vor, nachdem der Papst Frieden mit der Republik gemacht hat.

## Politische Tageschau.

Delegirte der Handelskammern Braunschweig, Halberstadt, Halle, Donauwörth, Rastatt, Minden, Hildesheim, Goslar treten am 18. d. Mts. zu einer zweiten Berathung der dem Reichsamt des Innern zu überweisenden Materialien für den Entwurf eines Gesetzes gegen die unlautere Konkurrenz zusammen. Die Spezialbearbeitungen haben das Material in die folgenden 4 Hauptgruppen getheilt: das Gebiet des Firmennamens, der Veranschaulichung von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen, der Schwindel im Bauhandwerk und der unlautere Wettbewerb im Gewerbe, wie beispielsweise Qualitäts- und Preis-Verfälschungen, Wanderlager, Detailreisen, schwindelhafte Reklame u. s. w. Wie das „Echo de Paris“ vernimmt, stände dem anar-chistischen Nordwaffen-Arsenal eine weitere Be-

## Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

So hatte Gertha ihn noch nie gesehen, und ihre ganze Frauenwürde erhob sich diesem gesunkenen Manne gegenüber. So aufgerichtet wie eine Königin stand sie vor ihm und erwiderte kein Wort. „Weißt Du, meine liebe Frau,“ fuhr Bilborg etwas verwirrt durch ihr Schmelzen und durch ihre Haltung fort, „weißt Du, Du könntest noch einmal an den Hohenhaus schreiben, — den Hohenhaus, weißt Du, — der muß Dir das Geld wieder schicken.“ „Muß er?“ fuhr Gertha nun auf. „So? — Er muß nicht, — und ich werde ihm nicht schreiben,“ setzte sie langsam hinzu und griff nach der Lehne des neben ihr stehenden Sessels, um sich zu fassen, denn ihre ganze Gestalt bebte vor Erregung und Empörung. „Du ja,“ sagte Bilborg fast ebenso langsam und nach Worten suchend: „Du wirst schreiben, denn ich brauche das Geld.“ „Nein, ich werde nicht schreiben.“ Bilborg sah seiner Frau erkannt ins Gesicht, und der vorher leere Ausdruck seiner Augen wandelte sich, denn die mit großer Bestimmtheit gesprochenen Worte seiner Gattin hatten seinen im Unklaren schwimmenden Geist etwas unsanft auf das feste Land der Wirklichkeit geworfen. „Du wirst nicht? — Aber warum nicht? — Meine schöne Frau braucht ja nur ein Wort zu sagen, und dieser lebenswürdige Landjunker stellt ihr jede beliebige Summe zur Verfügung.“ Gertha zuckte zusammen. — Das also war die Deutung, welche die aufopfernde Treue jenes Mannes in dem Munde dieses Glenden fand? Da sie immer noch schwieg, fuhr Bilborg dringender fort: „Wenn es so bequem gemacht wird wie Dir, der sollte in der That keinen Anstand nehmen, aus dieser Quelle zu schöpfen, die so ergiebig zu seinen Füßen fließt. Du machst den verliebten Tölpel ja nur glücklich, wenn Du ihn um Beweise seiner Liebe

reichung besor, und zwar durch Gift. In dem Sprengbombenwerfen habe man ein Haar gefunden: die Dinger verschonzen ihre eigenen Herren nicht; Dolch- und Revolverattentate ziehen fast immer die Eigenschaft und Hinrichtung des Verbrechers nach sich. Das Gift wirkte ebenso sicher, während seine Anwendung den Darreicher nicht bloßstellte. Es sollen schon bedeutende Quantitäten von Strychnin aus England, wo der Verkehr in Olfen völlig frei und ungehindert blüht, nach Paris eingeführt und soll bereits mehreren hochstehenden Persönlichkeiten „das Grab gegraben sein.“ Unter letzteren wird vom „Echo de Paris“ der Name des Ministerpräsidenten Dupuy genannt. Die Sache klingt zunächst etwas abenteuerlich.

Die Listen der letzten russischen Rekruten-Einstellung werden eben veröffentlicht, und aus diesen ist abermals das jährlich steigende Wachstum der russischen Bevölkerung ersichtlich. In Rußland, ohne Finnland, gelangte die riesige Zahl von 726 000 Mann zur Einstellung, von denen 270 000 Mann als Rekruten in das Landheer eingestellt wurden. Wie sehr sich die Armee unter Kaiser Alexander III. vergrößert hat, geht daraus hervor, daß 1881 bei seinem Regierungsantritt für Armee und Flotte nur 212 000 Mann ausgehoben wurden. Die altrussischen Gouvernements stellen die größte Zahl angenommener Rekruten, und zwar Kiew 9122, es folgen dann bis einschließend 7000 Woronesch, Wjatka, Perm, Poltawa, Podolien, Tambow und Charkow. Die geringste Zahl, nämlich nur 25 Mann, stellt der riesenhafte Bezirk Jakutsk in Sibirien. Die sibirischen Rekruten, zum großen Theil Bärenjäger, sind ausgesucht vortreffliche Leute von ungewöhnlicher Körperkraft. Sie gebrauchen oft Monate, bis sie zu ihrem Regiment gelangen.

Die Verhandlungen behufs Abschlußes eines russisch-persischen Handelsvertrages haben bis jetzt ein positives Ergebnis nicht gehabt. In der russischen Geschäftswelt ist man darob einigermaßen enttäuscht und ist ein Gesuch der Moskauer Kaufmannschaft, welche den Handel nach Persien vorzugsweise beherrscht, an die Regierung um Beschleunigung der Verhandlungen gerichtet worden. Besonderen Nachdruck legen die Petenten auf genaue und deutliche Abgrenzung der Gerichtskompetenz der russischen Konsuln in Persien.

Der Korrespondent der „Rbln. Ztg.“ in Sofia bespricht die gegenwärtigen Parteiverhältnisse in Bulgarien und versichert, daß nirgendwo die Gegensätze innerhalb der Regierungspartei, welche unvermeidlich auch in der Regierung bestehen müssen, schroffer hervortreten wie in Südbulgarien, wo die russenfreundliche Soednisti-Partei und die Rastionipartei bereits den Kampf mit Dolch und Revolver ausfechten. Das Wahlkampf dürfte sehr stürmisch werden, nachdem zwischen der Rastionipartei und der Fraktion Stambulow eine Einigung erzielt worden ist.

Auf dem Kriegsschauplatz in Korea sind keine europäischen Berichterstatter zugelassen. Alle Nachrichten von

bittefi. — Und wozu soll er auch zurückhalten? — Er hat nicht Kind, nicht Regel!“

„Er hat eine Frau!“ rief Gertha jetzt mit zornfunkelnden Augen, „und der gehört seine erste Sorge.“

„Hahaha, — seine erste Sorge, ja, — aber seine erste Liebe nicht. So ein frommes Täubchen ist für den Hausverbrauch ja ganz gut, — aber nebenbei einen Geschmac für etwas Pikanteres, das nimmt sich auch der beste Mann nicht übel und etwas Pikanteres als eine schöne Frau,“ — setzte er hinzu und wollte Gertha galant die Hand küssen.

Aber Gertha wich zurück. — Eine fahle Blässe bedeckte ihr Antlitz, und sie wies mit der Hand nach der Thür.

„Dort, Graf Bilborg ist der Ausgang, — ich habe nichts mehr mit Ihnen zu reden.“

„Dho, sprechen wir so mit einander. — Nun, mit ist's recht. — Also — Du verschaffst mir Geld von Hohenhaus, oder —“

„Oder — —?“ fragte Gertha drohend.

„Ja, — was — oder? — Was für ein Oder gab es für ihn noch? — Entweder Geld — oder — —?“

Zweifelnd hob er den Blick zu dem bleichen Antlitz vor ihm. — Der Ausdruck stolzer Ueberlegenheit in demselben löste die letzte Fessel, die seine Leidenschaft noch in Schranken hielt, und ein schallender Schlag traf das Antlitz seiner Gattin. — — —

Ein feiner Regen fiel hernieder, als in der frühen Dämmerung eines lichtlosen Februar-Nachmittags ein gering aussehender Einspänner sich dem Gitter des Hohenhaus'schen Parkes näherte. Das Berdeck war völlig herausgeschlagen, das Spritzleder hoch oben eingehakt und die kleine am Berdeck befindliche Gardine herabgelassen. Entweder litten die Insassen des Wagens von der Kälte oder sie wollten nicht gesehen werden. Thilo, der soeben von den Feldern kommend, auf den Fahrweg einbog, sah das Gefährt scharf ins Auge. Dann auf einmal, als sei eine Vermuthung in ihm aufgestiegen, beschleunigte er seine Schritte, und erreichte den Wagen, als derselbe eben in die Parkallee einlenken wollte. Bei dem Klange der Schritte wurde von innen die kleine Gardine ein wenig gehoben, und ein bleiches Frauenantlitz wurde sichtbar.

„Gertha!“ rief er aus, und ein zweiter Blick in die traurig

dort sind demnach mit Reserve aufzunehmen. Uebrigens liegen zur Zeit keine bemerkenswerthen Meldungen vor. Die Japaner haben bekanntlich ihre in China lebenden Staatsangehörigen unter den Schutz der Vereinigten Staaten von Amerika gestellt. Sehr intensiv scheint dieser Schutz nicht zu sein. Zwei in Shanghai wohnende Japaner wurden, wie gestern bereits gemeldet, von den Chinesen wegen angeblichen Verdachts der Spionage verfolgt und suchten deshalb Schutz bei dem amerikanischen Konsul. Auf Weisung der Regierung in Washington lieferte der Konsul seine Schützlinge an die chinesischen Behörden aus. Das würde ja den Grundsätzen des europäischen Völkerrechts entsprechen, wenn die Chinesen nicht die der Spionage verdächtigen Japaner durch die Tortur zu Geständnissen preßten. Bei dieser Sachlage würde eine europäische Regierung schwerlich die Genehmigung zur Auslieferung an Kriegsfeinde gegeben haben. Wie dem Neuterischen Bureau aus Shanghai gemeldet wird, beschlossen die noch in Shanghai zurückgebliebenen Japaner infolge der Auslieferung der beiden japanischen Spione durch den Konsul der Vereinigten Staaten an die chinesischen Behörden, Shanghai zu verlassen, weil sie befürchteten, daß bei längerem Bleiben ihre Sicherheit gefährdet würde. Gerüchtweise verlautet, die beiden ausgelieferten Spione seien enthauptet worden. — Eine durch einen verbotenen Kanal nach Shanghai gehende Dschunke stieß auf einen schwimmenden Torpedo und wurde in die Luft gesprengt. Der größte Theil der Mannschaft wurde gerettet.

## Deutsches Reich.

Berlin, 5. September 1894.

— Geheimrath Ernst Curtius hat anlässlich seines 80. Geburtstages vom Kaiser folgende ehrende Handschreiben erhalten: „Der heutige nationale Feiertag hat für Reich und Mein Haus noch eine besondere Weihe dadurch erhalten, daß an demselben das Mausoleum in Charlottenburg, durch die trefflichen Sarkophage Ihrer Majestäten Meiner in Gott ruhenden Großeltern verziert, als Stätte des Friedens und der Andacht wieder feierlich eröffnet ist. An diesem Tage, welcher Mein Herz in Erinnerung an die hinter uns liegende Zeit und ihre hehren Gestalten höher schlagen macht, auch eines Mannes zu gedenken, der allezeit treu zu Meinem Hause standen und vor allem Meinem in Gott ruhenden Herrn Vater ein erprobter Berather und väterlicher Freund gewesen ist, gewährt Mir herzliche Freude. Sie, Mein lieber Geheimer Rath, vollenden heute durch Gottes Gnade Ihr 80. Lebensjahr und dürfen zurückhauen auf ein Leben reich an Nähe und Arbeit, aber auch köstlich durch die Erfolge, mit welchen Ihre Thätigkeit gesegnet worden ist. Indem Ich von Herzen wünsche, daß Ihnen noch ein langer und schöner Lebensabend in Glück und Zufriedenheit beschieden sein möge, kann Ich es Mir nicht versagen, Ihnen als erneutes Zeichen Meiner Anerkennung und Dankbarkeit die beifolgende Dekoration des königlichen Kronen-

veränderten Züge ließ ihn fast freudig hinzusetzen: „Gott sei Dank, daß Du gekommen bist.“

Das war zuviel für die Unglückliche. Sie lehnte in den Wagen zurück und schluchzte laut.

Nun kam ein blonder Rinderkopf über dem Spritzleder zum Vorschein und musterte neugierig den Fremden. Um Gertha Zeit zu lassen, ihre Fassung wieder zu gewinnen, ging Thilo an die andere Seite des Wagens und begrüßte den kleinen Mann, der sich auch bald, warm in ein Tuch gehüllt, von dem neuen Dattel aus dem Wagen heben ließ.

„Komm,“ sagte er, „wir gehen voraus und machen der Mama das Einfahrtsthor auf.“

Er schritt rasch mit dem Kinde davon, nachdem er dem Kutscher noch zugerufen, langsam zu fahren.

So war Gertha für einen Augenblick selbst den fragenden Blicken des Knaben entzogen, und als der Einspänner langsam durch das geöffnete Thor einfuhr, standen Thilo und ihr kleiner Sohn bereits am Eingang und salutirten mit komischer Feiertätigkeit. Die beiden Diplomaten hatten ihren Zweck erreicht; Gertha dankte ihnen mit einem Nicken. Jetzt erschien auch Veronika auf der Rampe, und ein Augenblick der Wahrnehmung genügte, um aus ihrem Herzen die ganze Fülle feinsüßigen Mitleides hervorquellen zu lassen, die es in seiner schönen Tiefe barg.

„Willkommen zu Hause, Gertha,“ sagte sie und öffnete selbst das Spritzleder, um der Ankommenden beim Aussteigen behülflich zu sein. Jetzt, wo sie sich geborgen fühlte, verließen Gertha die Kräfte. Ihre Kniee versagten den Dienst, und um sie vor dem Zusammenbrechen zu bewahren, umschlang Veronika sie mit beiden Armen und führte sie behutsam ins Haus. —

Die Tage in Dittmannsdorf vergingen still und gleichmäßig. Die alte Fiebererde, die bis jetzt einen andern Posten im Hause bekleidet hatte, wurde ihrem ursprünglichen Berufe, für den sie so recht eigentlich geschaffen war, wiedergegeben, und Gerthas kleiner Knabe ihrer Obhut unterstellt. — Nun hörte man frohes Lachen und Jauchzen und das Tappeln kleiner Füßchen in den langen Gängen des bisher so stillen Hauses. — Fiebererde und ihr kleiner Pflöckling waren offenbar die beiden Glücklichen seiner Bewohner.

(Fortsetzung folgt.)

Ordens erster Klasse zu verleihen. Neues Palais, 2. September 1894. Wilhelm.

Die Enthüllung des Denkmals für den Kurfürsten Friedrich I. in Friesack wird, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, auf Befehl des Kaisers am 13. Oktober mittags 12 Uhr stattfinden. Die Garnisonen von Spandau und Rathenow sind zur Paradeausstellung befohlen. Der Kaiser nimmt einen Ehrentrunk von der Stadt Friesack an, lehnte aber ein Frühstück ab. Der Kaiser kehrt dann um 2 Uhr nach Berlin zurück.

Wie der „Reichsb.“ hört, hat der Kaiser den Pastor Schiewind aus Langensalza, der im August seine Probepredigt in der Friedenskirche zu Potsdam abgehalten hat, für die vierte Hospredigerstelle in Berlin bereits bestimmt.

Aus Potsdam wird berichtet: Von den älteren kaiserlichen Prinzen wird jetzt in der Nähe des Neuen Palais mit Vorliebe das Zweiradfahren geübt. So konnte man am Sonntag die drei ältesten Prinzen auf ihren Zweirädern eine Tour im Wildpark machen sehen, während der Militärregimentar mit einem jüngeren Prinzen ihnen in einem Ponyfuhrwerk folgte.

Fürst Bismarck ist, wie der „Post“ aus Barzin gemeldet wird, wohl und munter, er unternimmt täglich vormittags Promenaden, nachmittags längere Ausfahrten. Der Fürst ist über das Befinden der Fürstin weniger beunruhigt, da auch dieses sich soweit gebessert hat, daß sie in der letzten Tagen bereits öfters Ausfahrten im offenen Wagen machen konnte. Professor Schwengers Anwesenheit hatte keinen besonderen Grund, derselbe ist heute wieder abgereist.

Zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Königsberg i. Pr. war auch dem Fürsten Bismarck eine Einladung zugegangen, derselbe hat aber dankend abgelehnt.

Wegen Cholerafurcht soll, wie in Kassel verlautet, höherem Befehl zufolge das auf Ende September angeordnete Korpsmanöver des 11. Armeekorps aufgehoben werden.

Nach von der „Post“ eingezogenen Erkundigungen besteht die Absicht, das gesamte Gardekorps mit Ausnahme des in Spandau und Köstritz garnisonierten Fußartillerieregiments in Berlin und Umgegend zu konzentrieren, so daß der in Spandau stehende Theil des Gardekorps (das 1., 2. und 4. Bataillon des Elisabeth-Regiments und das 4. Bataillon des Augusta-Regiments) nach Berlin verlegt wird. Ueber die Vertheilung der einzelnen Truppen auf die alten und neuen Kasernen in Westend und auf dem Tempelhofer Felde sind definitive Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

Der Kultusminister Dr. Bosse, welcher am 16. Juli zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub angetreten hatte, wird um die Mitte des Monats wieder in Berlin eintreffen. Das Befinden des Ministers, der zur Zeit in der Schweiz weilt, ist zufriedenstellend, so daß die Hoffnung besteht, daß er seine amtliche Thätigkeit in vollem Umfange wieder aufnehmen wird.

Der Staatsminister a. D. von Maybach, der Anfang vorigen Monats nach der Schweiz gereist war, ist hier wieder eingetroffen. Am 11. dieses Monats findet die Vermählung seiner Tochter mit dem bekannten Cellisten Professor Robert Hausmann statt.

Der Geheimre Oberpostath und vortragende Rath im Reichspostamt, Freisch, ist zum Direktor im Reichspostamt, Legationsrath Dr. Freiherr v. Gaertner-Grabenow zum Generalconsul für Britisch-Indien und Ceylon ernannt worden.

Freiherr von Thüngen-Rohbach wurde bei dem gegen ihn in Berlin wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen Caprivi angehängten Prozeß in seiner Vertretung durch den Vorsitzenden wiederholt unterbrochen, weil er von Dingen sprechen wollte, die nicht zur Sache gehörten. Herr von Thüngen hat jetzt seine damals nicht gehaltene Rede unter dem Titel „Thüngen contra Caprivi“ im Druck erscheinen lassen.

In der Affaire v. Roke ist eine Stodung eingetreten, weil, wie der „Lokal-Anz.“ schreibt, das Material erst durchgearbeitet werden muß. „Die Protokolle sind bereits sehr umfangreich. Alles wird hinter verschlossenen Thüren verhandelt, selbst der Transport der Akten wird nur von Vertrauenspersonen besorgt, die Bearbeitung erfolgt in einem abgesonderten Bureau durch Offiziere, die auch die kleinste Schreibarbeit selbst besorgen müssen.“

Für die Arbeit, welche der Post aus der Alters- und Invaliditätsversicherung erwächst, giebt nachstehende Notiz einen Begriff: Für Rechnung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Berlin wurden im Jahre 1893 durch die Post gezahlt: An Altersrenten 206 560,97 Mark gegen 174 856,75 Mark im Jahre 1892 und 131 007,46 Mark im Jahre 1891; an Invalidrenten 46 843,96 Mark gegen 10 335,30 Mark im Jahre 1892. Es entfallen auf eigene, d. h. von der diesseitigen Anstalt selbst festgestellte Renten 197 225,74 Mark Alters- und 45 251,22 Mark Invalidrenten; auf von anderen Anstalten festgestellte Renten 9335,23 Mark Alters- und 1592,74 Mark Invalidrenten.

## Ausland.

Wien, 5. September. Es wird bestätigt, daß die beabsichtigten Kavalleriemänöver in Ostgalizien abbestellt worden sind.

Budapest, 4. September. Bei dem Festmahle zu Ehren der Mitglieder des Kongresses für Hygiene und Demographie brachte der Minister des Innern, Hieronymi, einen Toast aus auf den Kaiser und den Erzherzog Karl Ludwig, sowie die Staatsoberhäupter aller bei dem Kongresse vertretenen Länder.

Brüssel, 5. September. Die Regierung hat Denkmäler für die belgischen Soldaten, die während des Krieges 1870/71 die belgische Grenze besetzt hielten, prägen lassen. Dieselben sollen in den nächsten Tagen zur Vertheilung gelangen.

Brüssel, 5. September. Die belgische Antiklavere-Gesellschaft hat auf der Kongroroute ein Telegramm des Hauptmanns Descamps, datirt aus Kawasolo im Norden von Uoira, 12. April erhalten. Danach hat Hauptmann Descamps die letzte Boma Rumaligas am Tanganyika ohne Widerstand besetzt und beabsichtigt, Sintoni, den größten Verbündeten Rumaligas, anzugreifen, der sich im Lager von Kusizi, zwei Tagereisen nördlich des Tanganyika festgesetzt hat. Hauptmann Long erhielt den Auftrag, Kilanga wieder zu erobern. Lieutenant Lange errichtete im Norden des Sees auf der Halbinsel Uwarcentien einen Posten, der notwendig ist, um den Verkehr zwischen den Arabern von Kasongi und denen von Ubbiji zu überwachen.

Rumaliga flüchtete nach Urundi. Der Einfluß der Araber ist gebrochen.

Christiania, 4. September. Ein königlicher Erlass bestimmt, daß dem Beschluß des Storting vom 13. März nicht Folge gegeben wird, nach welchem § 1 des Universitätsbudgets nur dann bewilligt wird, wenn die Regierung bei etwaigen Vacanzen die ordentlichen Professorenstellen nicht besetzen dürfe, ehe die Angelegenheit dem Storting vorgelegt sei, und daß demzufolge § 2 des Universitätsgesetzes als nicht bewilligt anzusehen ist. Wenn die mit der Wirksamkeit der Universität im Finanzjahr 1894/95 verbundenen Ausgaben, die gesetzlich oder in anderer juristisch bindender Weise vorgeschrieben sind, von den der Universität zukommenden Einnahmen nicht gedeckt werden können, soll das Defizit von der Staatskasse gedeckt werden.

## Provinzialnachrichten.

Culmburg, 5. September. (Verschiedenes.) Herr Rittergutsbesitzer Feldt-Komroß hat der hiesigen evangelischen Gemeinde seine auf dem Friedhofe stehende geräumige Erbgebäudekapelle als Leichenhalle in lebenswürdiger Weise unentgeltlich überlassen. Herr Pfarrer Schmidt ist in der letzten Sitzung der vereinigten Kirchenorgane, in welcher von dieser Schenkung durch ein Kirchenratsmitglied der Verammlung Kenntnis gegeben wurde, beauftragt worden, dem freigebliebenen Wohlthäter für diese edle That den Dank der Gemeindeglieder abzuklären. Ein Bedürfnis für Erbauung einer Leichenhalle bestand in unserer Kirchengemeinde schon längst, es fehlte aber an den Mitteln zum Bau. Durch die nun erfolgte Schenkung ist der Gemeinde geholfen und es herrscht daher unter den Gemeindegliedern große Freude. — Die Wählerliste für die am 28. Oktober stattfindenden Erneuerungswahlen zum Gemeinderath und zur Gemeindevertretung wird vom 13. bis 27. September im Pfarrhause zur Einsicht ausgelegt werden. Es scheiden in diesem Jahre aus dem Gemeinderath drei und aus der Gemeindevertretung 7 Mitglieder aus. — Herr Pfarrer Spicovius aus Bissemo wird am kommenden Sonntag hier die Andacht abhalten. — Die Einsegnung der diesjährigen katholischen Konfirmanden ist auf Sonntag den 23. September verlegt worden. — Das Vergnügen des Männergesangsvereins „Niedertranz“, das am 9. d. Mts. stattfinden sollte, muß infolge Mangels einer Musikkapelle auf acht Tage verschoben werden. — Das Kirchenfest des evangelischen Kirchenjahres wird nicht schon, wie in Aussicht genommen war, am 16. September, sondern erst im Januar stattfinden, da die Vorbereitungen zu dem Konzert zuviel Zeit in Anspruch nehmen. — Im Januar soll mit dem Konzert zugleich die Feier des Stiftungsfestes verbunden werden. Am 16. September wird aber an Stelle des ausfallenden Konzerts ein Familienfranzosen für Mitglieder und deren Angehörige im Saale des Herrn B. Haberer abgehalten.

Culmburg, 5. September. (Zum Kaiserbesuch in Thorn.) Auch der hiesige Kriegerverein wird sich an der Spalierbildung beim Besuche des Kaisers in Thorn beteiligen.

Culmburg, 5. September. (Verschiedenes.) Gestern hat Herr Theaterdirektor Hannemann hier einen kurzen Cylindus von Vorstellungen eröffnet. — Am Montag, den 10. September wird das 2. Btl. des Fuß-Art.-Reg. Nr. 15 in einer Stärke von 14 Offizieren, 450 Mann und 9 Pferden hier zur Einquartierung kommen. — Ein hiesiger Bürger, welcher des Guten wohl zu viel gethan hatte, mußte die Hilfe des Nachtmärders in Anspruch nehmen, damit dieser ihm das Haus öffne. Während nun der Wächter sich an der Thür zu schaffen machte, ergriff der weinliche Herr das Wächterhorn und gab damit das Feuereignal. Glücklicherweise wurde weiterer Alarm verhindert, so daß die Bürgerschaft nicht aus dem Schlaf geschreckt wurde. Eine Strafe von 20 M. dürfte den Herrn überzeugt haben, daß derartige Scherze nicht nur ganz unpassend, sondern auch strafbar sind. — In der Schule zu Kalbuss ist eine Halskrankheit (Riepenpeter genannt) epidemisch ausgebrochen, woran 2/3 der gesamten Schulkinder erkrankt sind. Nach Feststellung der Krankheit durch den Herrn Kreisphysikus Dr. Carl-Culm ist die Schule auf zwei Wochen durch den Herrn Landrath geschlossen worden. — Die Einweihung der neubauten evangelischen Schule zu Kalbuss findet am 7. Oktober statt.

Elbing, 4. September. (Zum Kaiserbesuch.) Im Laufe des Nachmittags ritten das 128. Infanterieregiment und vom Grenadier-Regiment Nr. 5 der Stab und das 1. Füsilierbataillon, ferner die reisende Abteilung des Feld-Artillerieregiments Nr. 35, die Unteroffizierschule Marienwerder u. hier aus dem Manövergelände in Quartier. Morgen (Mittwoch) kommen hier in Quartier die Stäbe der 35. und 36. Division, und die 70., 71. und 72. Infanteriebrigade, der Stab der Kavalleriedivision B., das Infanterieregiment Nr. 21, der Stab und die 1. und 3. Batterie des 35. Feld-Artillerieregiments, das 2. und 4. Bataillon des Grenadierregiments Nr. 5.

5. September. Heute früh manövierte die 35. gegen die 36. Division in der Nähe der Stadt. Im Anschluß daran wurde vom General Lenze eine Vorparade über das 17. Armeekorps abgehalten. Hierbei zeigte sich, daß die Zuschauertribüne vom dem Standpunkte, welchen der Kaiser bei der Parade einnehmen wird, zu weit entfernt ist (ca. 1000 Meter).

Christburg, 4. September. (Choleraverdächtige Erkrankungen.) Die 4. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 5, welche am Sonnabend und Sonntag hier in Quartier lag, mußte bis heute hier zurückbleiben, weil in den getrigten Quartierortschaften in der Niederung einige Einwohner unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt sein sollen.

Snarow, 3. September. (Die Freikonzerte) finden jetzt nicht mehr im Kurhause, sondern allwöchentlich im Solobade statt und werden von der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 11 aus Thorn ausgeführt.

Lauenburg, 4. September. (Selbstmord.) Großes Aufsehen erregte hier der heute früh 6 1/2 Uhr erfolgte Selbstmord des bisherigen Stadtkammerers Wodise. Derselbe ging des Morgens je nachdem ausgerüstet von Hause weg und hat bald darauf die Selbstentleerung ausgeführt. Lange Jahre war derselbe hier als Kammerer thätig. Es wurden schon im vorigen Jahre allerlei Gerüchte laut und diese haben ihn wohl bewegt, im Mai d. J. seine Pensionierung zu beantragen, die von den Stadtverordneten auch genehmigt wurde. Schließlich ist gegen ihn ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet worden, und dem hat W. wohl aus dem Wege gehen wollen. Sehr zu bedauern ist die hinterbliebene Familie.

Stargard i. P., 4. September. (Todesfall.) Herr Gymnasial-Direktor Dr. Streit, der noch am Sonnabend in der Aula des Gymnasiums eine patriotische Ansprache gehalten und das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, anscheinend in bestem Wohlbefinden, ist am Sonntag Abend plötzlich einem Herzschlag erlegen.

## Kaisertage in Ost- und Westpreußen.

Königsberg, 4. September. Bei der heutigen Weihe und Nagelung der neuen Fahne des 1. Leibhüaren-Regiments schlug den ersten Nagel der Kaiser, den zweiten die Kaiserin, den dritten der Kaiser namens der königlichen Prinzen, den vierten Prinz Albrecht von Preußen; weitere Nagelungen erfolgten durch den Kriegsminister, den Generalsabtschef, den Brigaden- und den Regiments-Kommandeur und die Wachmeister, sowie den Standarten-träger. Hierauf folgte eine kurze militärische Ansprache des Kaisers, welche der Regiments-Kommandeur dankend erwiderte. Dann fand die kirchliche Weihe durch den Oberpfarrer des 1. Armeekorps Dr. Heine statt. Bei dem großen Pausenstreiche, der Abends unter Leitung des Armeemusik-Inspektors Koberg vor dem königl. Schlosse stattfand, erschienen die Majestäten wiederholt an den Fenstern des ersten Stockwerks, um den Tönen der Musikkapellen zu lauschen und immer neuernten sich in solchen Augenblicken die Jubelrufe des im Schlosse versammelten Publikums. Das Wetter zeigte auch Abends ein freundliches Gesicht, und so konnte die teilweise feenhafte Illumination zur vollen Geltung gelangen.

Königsberg, 5. September. Se. Majestät der Kaiser fuhr heute mit dem König von Sachsen um 9 Uhr 40 Minuten in einem vierspännigen Hofwagen mit Spitzreitern nach dem Parabelfeld bei Debau, wo beide Majestäten zu Pferde stiegen. Ihre Majestät die Kaiserin folgte um 9 1/2 Uhr, begleitet von der Oberhofmeisterin Gräfin Brodtkorf, in einem sechspännigen Hofwagen. Schon eine ziemlich warme Zeit vor dem festgesetzten Beginn der Parade standen die Truppen in zwei Treffen musterhaft da, im ersten Treffen die gesammte Infanterie, im zweiten die Kavallerie, Artillerie

und der Train. Vom rechten gegen den linken Flügel des ersten Treffens reichten sich aneinander: die erste Division unter Generalleutnant v. Petersdorff, bestehend aus der ersten und zweiten Inf.-Brigade (Generalmajor v. Stülpnagel und Generalmajor v. Bronius) und die zweite Division unter Graf v. Langenbeck bestehend aus der 3. und 4. Inf.-Brigade (Generalmajor von Morzbad und v. Frankenberg-Proflich) und endlich eine kombinierte Brigade unter Oberstl. Flitt, bestehend aus dem Jäger-Bataillon Graf York von Wartenburg (Ostpr.) Nr. 1, dem Fuß-Artillerie-Regiment von Linger (Ostpr.) Nr. 1 und dem Bionier-Bataillon Fürst Radziwill (Ostpr.) Nr. 1. Im zweiten Treffen, ebenfalls vom rechten gegen den linken Flügel, standen nach einander die Kavallerie-Brigade A (erste Kav.-Brigade) unter Oberst Graf von Eulenbourg, die Kavallerie-Brigade B unter Generalmajor v. Kleist, die Kavallerie-Brigade C (37. Kavall.-Brigade) unter Oberst Lange, die 1. Feld-Artill.-Brigade unter Generalmajor v. Pressentin, bestehend aus dem Feld-Artill.-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpr.) Nr. 1, dem Westpr. Feld-Artill.-Regiment Nr. 16 und dem Ostpr. Train-Bataillon Nr. 1. Auf der ganzen Strecke bis Debau bildete das Publikum gleichsam Spalier und begrüßte den Kaiser und die Kaiserin, ebenso den König von Sachsen und den Prinzen Albrecht von Preußen auf das Lebhafte. Die Parade begann mit dem üblichen Abreiten der Fronten. Nach demselben formirten sich die Truppen zum Vorbeimarsch in hergebrachter Weise und als die Heerschau ihr Ende erreicht hatte, setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarten-Eskadron, diese durch die Stadt nach dem königlichen Schlosse führend, während die Kaiserin zu Wagen dorthin zurückkehrte. Auch auf der Rückkehr war des Jubels kein Ende, Alles drängte heran, um des Kaisers und der Kaiserin aus aller nächster Nähe ansichtig zu werden. Selbstverständlich wurde die Parade vom kommandirenden General, General der Infanterie v. Werber kommandirt, der bezüglich des Ausfalles derselben die Anerkennung des Allerhöchsten Kriegsherrn sich erwarb. Daß Seine Majestät der König von Sachsen beim Vorbeimarsch der Truppen dem Kaiser Sein Ostpreussisches Dragoner-Regiment Nr. 10, welches in Allenstein garnisonirt, S. K. H. Prinz Albrecht von Preußen desgleichen das Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Pommersches) Nr. 1, bei welchem Höchstersele à la suite steht, vorbeiführten, brauchi wohl kaum noch besonders hervorzuheben werden. Die Parade war eine Heerschau, wie sie selten in so vollendet Weise in die Erscheinung tritt. Morgen wird das Armeekorps seine Thätigkeit im Manövergelände vor Se. Majestät zu bewähren haben.

Um 6 Uhr fand im Maskowitzer-Saale des Schlosses das Paradeballet statt. Das Kaiserpaar saß in der Mitte, die Kaiserin zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen, der an der linken Seite der hohen Frau Platz genommen hatte; neben dem König von Sachsen saß die Gräfin Brodtkorf, neben dem Kaiser der Regent von Braunschweig und neben diesem Fräulein Gersdorff. Die Tafelmusik stellte das Regiment König Friedrich III. zuerst erhob sich der Kaiser und brachte folgenden Trinkspruch aus:

Das erste Glas trinken wir dem glorreichen Führer der Maasarmee, unserem hohen durchlauchtigen Gaste, dem letzten Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse mit dem Großkreuz, dem Chef des ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10. Seine Majestät der König Albert von Sachsen, hurrah! hurrah!

Der König von Sachsen erwiderte: Ich sage Eure Majestät den tiefgefühltesten Dank sowohl für die eben gesprochenen Worte als für die Auszeichnung, die Eure Majestät mir und meinem Regiment heute wieder haben zutheil werden lassen. Meine Herren, ich fordere Sie auf, Ihr Glas zu leeren auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers. Er lebe hoch! hoch!

Als darauf erhob sich der Kaiser nochmals zu folgendem Trinkspruch: Mein zweites Glas gilt dem 1. Armeekorps, das auf der heutigen Parade den Prüfstein seiner Ausbildung im Frieden abgelegt und sich glänzend bewährt hat. Verdispert ist die Geseichte unseres Landes und Heeres in den allerhöchsten Regimentern, die heute an uns vorbeizogen sind, ruhmvoll ist die Vergangenheit, die sich an die zerrissenen Feldzeichen und an die verlichenen Fahnenbänder knüpft. Möge das Korps stets dieser hohen Geseichte seines Regiments einkend und stets bestrahlt sein, meine Friedenstheile im Frieden wie im Kriege zu erwerben. Das erste Armeekorps hurrah! hurrah! hurrah!

## Lokalnachrichten.

Thorn, 6. September 1894. (Zum Kaiserbesuch am 22. September.) Schon jetzt ergeht seitens des Magistrats an die Bürgerschaft die Aufforderung, die Häuser am Tage des Einzuges Sr. Majestät des Kaisers in Thorn auszufestlichen mit Fahnen, Grün und Emblemen zu schmücken. Die Aufzählung richtet sich besonders an die Bewohner der Jakobsdorfstraße, der Katharinenstraße, des Neufestischen Marktes, der Elisabeth- und Breitenstraße sowie des Altstädtischen Marktes und aller anstößenden Straßen, woraus hervorgeht, welchen Weg der Kaiser beim Einzuge nehmen wird. Laubgerinde werden vom Magistrat an die Bürger zum Selbstkostenpreise abgegeben.

(Ernennung.) Der Ober-Regierungsrat Maximilian v. Böb zu Marienwerder ist zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt.

(Personalien.) Wie wir hören, ist der Kaplan Herr Sigwart an der St. Jakobskirche hier selbst zum Pfarrer ernannt und auf die durch den Tod des Pfarrers Problewski erledigte Pfarrstelle in Schönsee verlegt.

(Personalien von der Eisenbahn.) Der Betriebskassenrentant Schulze in Thorn ist mit vollem Gehalt auf Wartegeld gestellt. Der Eisenbahnassistent Rebe in Thorn hat das Examen zum Betriebssekretär bestanden.

(In seinen Denkwürdigkeiten) spricht der dieser Tage verstorbene frühere Oberpräsident Herr v. Ernsthausen auch über seine Danziger Thätigkeit. In der Einleitung zu diesem Kapitel heißt es: „Die Verhandlungen, die ich in den verschiedenen Dienstzweigen habe führen müssen, sind sehr mannigfaltig und umfangreich gewesen. Nicht alle eignen sich schon jetzt zur Veröffentlichung, namentlich nicht diejenigen, welche sich beispielsweise auf die Reichs- und Landtagswahlen, auf das Verhältniß der Staatsverwaltung zur Presse und auf die Ausbreitung der Polen russischer Staatsangehörigkeit beziehen, und doch würde ich sie, wenn ich überhaupt auf diese Gegenstände näher eingehen wollte, nicht zurückhalten dürfen, da sie zur Erklärung und Begründung meiner eigenen Handlungsweise unentbehrlich sind. Aus diesen Gründen beschränke ich mich darauf, die Danziger Zeit, obgleich sie an Erfahrungen in meiner Laufbahn zu den reichsten gehört, kurzdarzulegen und mit Auswah zu behandeln.“

(Zur Niekronnoer Ohrfeigengeschichte) berichtet die „Niederrheinische Presse“, daß amtliche Ermittlungen festgefunden hätten, deren Ergebnis hoffentlich bald werde bekannt gemacht werden.

(Neuwahl der Vereinskommisionen.) Mit dem laufenden Monat scheiden die Mitglieder und Stellvertreter der Vereinskommisionen aus und es sind daher in den Gemeinden und Ortsbezirken des hiesigen Kreises Neuwahlen vorzunehmen.

(Das städtische Wasserwerk bei Weißhof) wurde auf Einladung des Herrn Stadtbaurath Schmidt gestern Nachmittag von den Mitgliedern beider städtischen Kollegien besucht. Zu Ehren der Besucher war auf dem Wasserturm des Werkes die Flagge gehißt; über dem Eingange des Thurmes war in einem Kranz ein „Willkommen“ angebracht. Das städtische Wasserwerk liegt etwa 1/2 Meile nordwestlich von der Stadt und repräsentirt sich als ein weithin sichtbarer städtischer Komplex von Gebäuden, der fast einer bürglichen Niederlassung ähnlich sieht. Bau und Einrichtung der einzelnen Theile des Werkes sind jetzt soweit vollendet, daß im Oktober die volle Betriebsleistung erfolgen kann. Das Werk besteht aus dem Maschinenhaus, dem Wasserturm mit dem Hochbehälter, aus dem kellerartigen Tiefbehälter, dem zweistöckigen Verwaltungs- und Wohngebäude und einigen kleinen Nebengebäuden und ist mit einer niedrigen Steinmauer mit Sitter umfriedigt. Das Ganze ist massiv roher, in dunklen Roth leuchtender Ziegelbau. Die Maurerarbeiten sind von Herrn Maurermeister Soppart ausgeführt; der Bau des ganzen Werkes hat 1 1/2 Jahre gedauert. Unmittelbar an das Wasserwerk schließt der alte Weißhofer Friedhof, der jetzt plantirt wird. Die Quellen, aus welchen das Wasserwerk gespeist wird, werden durch Sammelbrunnen erschlossen, welche 1500 Meter weit in nördlicher Richtung liegen. Das Terrain des Wasserwerkes ist 15 Meter höher als das Niveau des Altstädtischen Marktes. Hierdurch hat das Wasserwerk einen starken natürlichen Druck, der ausreicht, um das Wasser, welches in zwei Hauptsträngen zur Stadt läuft — der eine nach der inneren Stadt, der andere nach der Bromberger Vorstadt — bis zur zweiten Etage der Häuser zu treiben. Da das Wasser aber noch höher steigen muß, so sind im Maschinenhause zwei Geber- und Pumpmaschinen aufgestellt, welche den Hochbehälter füllen und das Wasser nach der Stadt

pumpen. Das Maschinenhaus ist ein großer heller Raum; der Boden ist der leichteren Reinigung wegen mit Sandsteinplatten ausgelegt und ebenso ist die Wand bis zu bedeutender Höhe bekleidet. Die beiden gewaltigen Maschinen, welche aus der Fabrik von Hoffmann in Br. Starogard stammen, werden mit Dampf getrieben und arbeiten täglich bei vollem Betriebe 18 Stunden; sie machen in jeder Sekunde eine Umdrehung und bei jeder Umdrehung werden 38 Liter Wasser gehoben. In Thätigkeit ist immer nur eine Maschine; die zweite dient als Reserve. Zur Bedienung der Maschinen sind mehrere Maschinenisten und Heizer angeheftet; die Maschinenisten haben einen schweren Dienst, da der ganze Betrieb einen sehr komplizierten Apparat bildet, welcher in allen Theilen auf genaueste funktionieren muß. In dem Maschinenhause ist auch eine elektrische Anlage vorhanden, die Schudert-Nürnberg eingeweiht hat; in Verbindung mit der Anlage stehen selbstthätige elektrische Signalapparate. Der Wasserturm, der mit dem Thorer Stadtwappen gezier ist, hat bis zur Turmspitze eine absolute Höhe von 50 Meter und ist höher als der Rathhausturm. Von ihm aus bietet sich eine weite, schöne Fernsicht, die nach Osten bis über die russische Grenze und nach Norden bis über Gullmsee hinaus reicht. Rechnet man die Höhe des Wasserwerkterrains ab, so liegt der Hochbehälter, der sich im Wasserturm befindet, 25 Meter hoch. Danach bemisst sich der künstliche Druck des Wasserwerks, der noch zu dem natürlichen kommt; so ist der Gesamtdruck ausreichend, um das Wasser der Wasserleitung in alle Häuserstrassen zu treiben. Hier und da in der Bürgerstadt laut gemordene Befürchtungen, daß der Druck der Wasserleitung ungenügend sein könnte, sind also durchaus unbegründet. Diese Befürchtungen gründen sich auf die bisherigen Leistungen der Wasserleitung; man übersieht aber, daß das Wasserwerk noch nicht in voller Thätigkeit ist. Eine größere Anspannung der Maschinen verbietet sich noch durch die damit verbundenen Kosten, für die keine Deckung vorhanden ist, da ja noch kein Wasserzins erhoben wird. Der Hochbehälter ist ein riesiger eiserner Kessel, der im oberen Theile des Thurmes eingemauert ist; er faßt 300 Kubmtr. Wasser. Der kellerartige Tiefbehälter zerfällt in zwei Kammern, von denen jede ungefähr ebensoviel wie der Hochbehälter enthält. Durch beide Behälter wird in der Wasserleitung der Wasserzufluß und Verbrauch regulirt, welche Regulierung namentlich deshalb notwendig ist, weil die Maschinen nachts nicht arbeiten. Im Tiefbehälterhause und zwischen diesem und dem Maschinenhause befindet sich ein System von nicht weniger als 40 Hahnenkähnen; jeder dieser Schieber hat eine andere Bedeutung und bei fallendem Gebrauch eines derselben kommt sofort der Betrieb in Störung. Trotzdem müssen die Maschinenisten mit dem Schiebersystem so vertraut sein, daß ihnen selbst, wenn sie nachts aus dem Schlafe geweckt werden, kein Irrthum unterläuft. Es ist daher notwendig, daß das Maschinenpersonal eingearbeitet bleibt und nicht nachläßt. Da jeder Liter Wasser, welcher durch die Leitung geht, für das Wasserwerk eine auf eine bestimmte Ziffer zu berechnende Ausgabe bedeutet, so ist eine Wasserzinsverordnung beim Verbrauch sehr zu tabeln, auch mit Rücksicht darauf, daß die Quellen des Wasserwerks nicht, wie bei einer Flußleitung, unerschöpflich sind. Bisher ist, seit die Wasserleitung schon zum Theil in Betrieb ist, mit dem Wasser sehr verschwenderisch umgegangen; das dürfte sich aber wohl ändern, wenn erst Wasserzins erhoben wird, was schon vom Oktober ab geschehen dürfte. Auch beim letzten Feuer in der Gerechtensstraße, wo zum ersten Male die Wasserleitungshydranten in Anwendung kamen, ist eine Unmenge Wasser mehr verbraucht worden als nöthig war; nicht weniger wie 300 Kubmtr. Wasser wurden zur Löschung des Feuers der Wasserleitung entnommen, also soviel, als der ganze Hochbehälter faßt. In Brandfällen wird, wie hierbei erwähnt sei, das Wasserwerk telephonisch benachrichtigt, damit es nicht vorkommt, daß die Leitung an Druck verliert und sich entleert. Das ganze Wasserwerk, bei dessen Anlage übrigens auch die Eventualität eines Kriegesalles in Rechnung gezogen ist, macht einen wirklich großartigen Eindruck, der mit aufrichtigster Anerkennung für seine Erbauer, Herrn Stadtbaurath Schmidt und den unglücklich von Thorn geschiedenen Ingenieur Herrn Meyer erfüllt. Bei der sehr eingehenden 17stündigen Besichtigung des Werkes durch die Herren vom Magistrat und Stadtverordnetenkollegium übernahm Herr Stadtbaurath Schmidt in liebenswürdigster Weise die Führung. Nach Beendigung der Besichtigung bereitete er den Besuchern noch eine angenehme Ueberraschung dadurch, daß er ihnen in den unteren Räumen des Verwaltungs- und Wohnhauses einen färlenden Imbiß darbot, bei dem die Vollendung des Wasserwerks, das zusammen mit der Kanalisation einen großen kulturellen und gesundheitlichen Fortschritt für Thorn bedeutet, von den Stadtvätern mit einem Glase Wein fröhlich „begossen“ wurde.

(Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommisars vom 5. September ist Cholera bakteriologisch festgestellt; bei dem Matrosen August Bartisch in Stuthof, Kreis Danziger Niederung, aus Platenhof, bei dem am 3. d. Mts. in Thorn verstorbenen Witwe Petronella Müller, bei dem Quarantänepflichtigen Walter in Platenhof, bei dem Arbeiter Moritz in Tiegendorf und bei dem Arbeiter Wessel in Platenhof.

Gestern sind die Witwe Auguste Rams, 30 Jahre alt, Melmsstr. 113 wohnhaft, und ihr Sohn Eduard, 9 Jahre alt, in das städtische Krankenhaus überführt worden. Bei dem Knaben ist heute Scharlachfieber festgestellt worden; die Frau befindet sich derartig in Besserung, daß der Choleraverdacht sich verringert hat, jedoch muß das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung abgewartet werden. Aus dem Sickenhause sind heute 5 Quarantänepflichtige als unverdächtig entlassen worden. In Mader ist der choleraerkrankte 30jährige Arbeiter Anton Gaudert gestern im dortigen Krankenhause gestorben. Seine Familie wurde gestern aus der Quarantäne entlassen. Der 48jährige Holzarbeiter Andreas Fendrijewski in Mader, Grenzstr. 6 wohnhaft, ist gestern wegen verdächtigter Erkrankung in das Krankenhaus überführt worden, seine Familie ist unter Quarantäne gestellt.

In dem russischen Grenzort Diefel herrscht die Cholera ziemlich heftig, weshalb die Grenze nicht nur bei Bisatrag, sondern auch bei Suryno gesperrt worden ist.

Stand der Cholera in Deutschland nach einer Mittheilung des kaiserlichen Gesundheitsamtes: Es kamen vor in der Zeit vom 25. August bis 3. September 53 Erkrankungen und 21 Todesfälle; davon entfallen auf Preußen 53 Erkrankungen und 1 Todesfall, Weichselgebiet 24 bezw. 11, Rhein- und Warthegebiet 7 bezw. 3, Odergebiet 2 bezw. 2, Ober- und Rheingebiet 1 bezw. 1, Hessen-Rhaff 12 Erkrankungen und 3 Todesfälle und Koblenzgebiet 1 Erkrankung, kein Todesfall.

(Coppertitus-Verein.) In der ordentlichen Sitzung des sitzenden Ausschusses: Es kamen vor in der Zeit vom 25. August bis 3. September 53 Erkrankungen und 21 Todesfälle; davon entfallen auf Preußen 53 Erkrankungen und 1 Todesfall, Weichselgebiet 24 bezw. 11, Rhein- und Warthegebiet 7 bezw. 3, Odergebiet 2 bezw. 2, Ober- und Rheingebiet 1 bezw. 1, Hessen-Rhaff 12 Erkrankungen und 3 Todesfälle und Koblenzgebiet 1 Erkrankung, kein Todesfall.

(Coppertitus-Verein.) In der ordentlichen Sitzung des sitzenden Ausschusses: Es kamen vor in der Zeit vom 25. August bis 3. September 53 Erkrankungen und 21 Todesfälle; davon entfallen auf Preußen 53 Erkrankungen und 1 Todesfall, Weichselgebiet 24 bezw. 11, Rhein- und Warthegebiet 7 bezw. 3, Odergebiet 2 bezw. 2, Ober- und Rheingebiet 1 bezw. 1, Hessen-Rhaff 12 Erkrankungen und 3 Todesfälle und Koblenzgebiet 1 Erkrankung, kein Todesfall.

saale veranstaltet wird, erst am Sonnabend. Für die Eröffnungsvorstellung ist das Lustspiel „Mäuse ohne Käse“ von Jordan gewählt. Zum Schluß der Vorstellung wird ein Mazur getanzt.

(Hierzu ehen.) Die Maul- und Klauenseuche herrschte zu Anfang dieses Monats in Westpreußen nur noch auf der Gemarkung des Kreis Kreutzburg und lag auf drei Gehöften des Kreis Rosenburg.

(Gärtnerverein.) Der Gärtnerverein für Stadt und Kreis Thorn hat sich in der gestern im Rothschloßschen Lokale abgehaltenen Versammlung durch Annahme der Vereinsstatuten definitiv konstituiert. In den Vorstand sind folgende Herren gewählt: Korn Vorfigender, Brohm Stellvertreter, Guderian Schriftführer, Corinthy Stellvertreter, Hinge Kassenführer, Wiesner Bibliothekar.

(Wohltätigkeitskonzert.) Zum Besten der bei den beiden Bränden auf der Fischereivorstadt und in der Gerechtensstraße obdachlos und brotlos gewordenen Familien werden die hiesigen Gesangsvereine Liedertafel, Liederkreis, Handwerker-Liedertafel und Lieberfreunde am nächsten Sonntag Nachmittags um 8 Uhr im Schützenhause veranstalten. Das Konzertprogramm ist ein sehr reichhaltiges und umfaßt Gesammelt- und Einzeldarle. Jeder der mitwirkenden Männergesangsvereine wird sein Bestes bieten.

(Legat.) Gestern kamen die Jinsen des Kaufmann Geldwynskischen Legates durch Herrn Stadtrath Schirmer zur Auszahlung. Das Legat ist für solche würdige Personen bestimmt, welche ohne Verschulden in ihren Verhältnissen zurückgekommen sind, aber keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen, also für sogenannte verdächtige Arme.

(Die Scholz'sche Menagerie) auf dem Bromberger Thorplatze hat sich alltäglich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Menagerie nur noch bis zum 9. Septbr. hier bleibt.

(Ublaf in Kielbasin.) Während des Ublafses in Kielbasin am Sonntag den 9. d. M. werden auswärtige Gewerbetreibende zum Verkauf von Waaren dafelbst nicht zugelassen.

(Kanalarbeiten.) Außerordentliche Schwierigkeiten bereiten die Kanalarbeiten in der Bromberger Straße, wo sie jetzt bis zum Rothen Wege vorgeschritten sind; hier erreicht der Kanal die große Tiefe von fast 13 Meter.

(Von der Strafkammer) des hiesigen Landgerichts wurden gestern wegen der Thron erfolgten Ansetzung eines choleraerkrankten Fährers der Reitmann Wolanin und der Fährer Gluch, beide aus Gullmsee, zu 3 bezw. 2 Monaten Gefängnis verurtheilt; beiden wurde auf die erlittene Untersuchungshaft ein Monat angerechnet. Wegen der Holzhändler David Rappaport, der bisher für den Hauptschuldigen in dieser Affaire galt, erkannte die Strafkammer auf Freisprechung.

(Unfall.) In der Friedrichstraße erlitt heute früh ein Postpaketwagen einen Achsenbruch.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,09 Meter unter Null. — Angekommen sind die Dampfer „Bromberg“ mit einem Schleppkahn aus Danzig und „Wilhelmine“ mit Südkütern aus Königsberg.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren 125 Pferde, 132 Rinder und 510 Schweine, darunter 54 fetta, aufgetrieben. Schweine wurden bezahlt mit 35—37 Mk. für bessere und 33—34 Mk. für geringere Qualität pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

Podgorz, 5. September. (Liedertafel.) Das für den 9. ds. geplante Sommervergügen der Liedertafel in Schlußmühle fällt aus.

Mannigfaltiges.

(Häufigkeitsuntersuchungen der deutschen Sprache.) Der Arbeitsausschuß für die Häufigkeitsuntersuchungen der deutschen Sprache hat bis jetzt 9 406 235 Wörter gebucht. Als Zählstoff sind neuerdings u. a. verwendet worden die Verhandlungen der Börse, das Buch der Erfindungen, die „Chemie für Laien“, je 100 000 Worte aus dem kaufmännischen und dem Privatbriefstyl und 750 000 Worte aus Klassikern.

(Falschmünzerbande.) Aus Ratibor wird gemeldet: In Klingebittel ist eine Falschmünzerbande festgestellt worden; viele Falsifikate und Werkzeuge wurden vorgefunden.

(Ein Schilfbürgerstädlein.) Dieser Tage brannte in Griesheim (Hessen) ein Gehöft nieder, ohne daß rechtzeitig energische Löscharbeiten vorgenommen werden konnten. Man hatte nämlich gelegentlich der Kirchweih ein Caroussel vor dem Spritzenhause errichtet, und zwar so unmittelbar davor, daß das Caroussel erst abgebrochen werden mußte, ehe man die Spritze herausziehen konnte.

(Auf Helgoland) ist, wie der dortige Pastor Schröder der „Köln. Ztg.“ schreibt, noch kein Standesamt errichtet. Es werden deshalb dort auch keine standesamtlichen Trauungen vollzogen, vielmehr besteht dort nach wie vor nur die kirchliche Trauung zu Recht, die unter denselben Bedingungen und Formen vollzogen wird, wie zur englischen Zeit, und überall rechtsverbindliche Kraft hat.

(Eine Irrfahrt auf der Ostsee.) Eine sechs-tägige Irrfahrt auf der Ostsee hat ein 66 Jahre alter ehemaliger Garde-Unteroffizier aus Helingsfors kürzlich durchzumachen gehabt. Er war mit einem kleinen offenen Boote von Helingsfors aus zum Angeln auf das Meer hinausgefahren, als er von dem Nordsturm ergriffen wurde. Alle seine Bemühungen, die Rüste zu erreichen, waren fruchtlos. Die Gewalt des Sturmes riß den vom vergeblichen Kampfe mit den beständig wachsenden Wogen Ermatteten fort in das Meer, auf dem sein Boot als leichtes Spielzeug der Wellen in südlicher Richtung fortgetragen wurde. Unter dem unausgesetzten dreitägigen Toben des Sturmes schwanden dem Unglücklichen, der gar keinen Proviant mehr an Bord hatte, die Kräfte vollständig. Er stülte seinen Durst mit dem salzigen Wasser. Als der Sturm sich gelegt, versagten seine Kräfte den Dienst. Er mußte sich fernertin von Wellen überlassen und wurde endlich nach 6 1/2 Tagen am Wichterpalschen Ufer an den Strand getrieben. Hier, so schreibt der „Köln. Ztg.“, fand man ihn hilflos mit stocbutigen Lippen im Boote liegen. Bei der sorgfältigen Pflege, die ihm zuteil wurde, erholt er sich bald von seinen Strapazen.

(Versiegte Baderquellen.) In dem durch seine Wunderluste bekannten südgariischen Schlammhade Melenza sind sämtliche bisher wasserreichen heißen Quellen plötzlich versiegt. Die Baderverwaltung beschloß, geologische Sachverständige einzuladen, um die Ursache der Katastrophe zu erforschen und möglichst schnell Abhilfe zu schaffen.

(Der bestbezahlte Präsident) ist der Präsident der französischen Republik. Er bezieht ein Jahresgehalt von 600 000 Franks und erhält ebensoviel Repräsentationskosten. Sein Gegenstück ist der Präsident der Republik von Andorra, der als solcher nur ein Gehalt von — 70 Franks jährlich bezieht. Der Präsident der Vereinigten Staaten erhält alles in allem 450 000 Mark, der Schweizer Bundespräsident 17 000 Mark.

(Den vielgesuchten „Baron“ v. Ungern-Sternberg) alias Cyprian Jagolkowski scheint man in Petersburg thatsächlich erwischt zu haben. Die Lütticher Be-

hörden setzen wenigstens keinen Zweifel mehr darin, daß der in Petersburg Verhaftete identisch mit dem anarchoischen Unhold ist, der das Lütticher Dynamitententat gegen den Dr. Renon anstiftete. Der Lütticher Untersuchungsrichter Seny ist nach Petersburg abgereist, um einem Verhöre des Anarchisten beizuwohnen. Es ist nicht zu erwarten, daß v. Ungern-Sternberg an Belgien ausgeliefert wird, da nach dem belgisch-russischen Auslieferungsvertrage beiden Ländern die Verhaftung ihrer eigenen Angehörigen vorbehalten ist. Jagolkowski ist Pole und russischer Unterthan.

(Erzeß.) Wie aus Athen gemeldet wird, sind am Sonntag Nachmittag infolge heftiger Angriffe auf das griechische Offiziercorps die gesammten Geschäftsräume der Zeitung „Akropolis“ von einer großen Menge Offiziere und Gemeinet vollständig zerstört worden. Geniesoldaten zertrümmerten mit Äxten sämtliche Möbel des zweistöckigen Hauses. Alle Bücher der Expedition sind vernichtet, die Druuderei untauglich gemacht worden. Der Schaden wird auf 200 000 Drachmen berechnet. Verlegt wurde niemand. Die Kasse wurde von den Tumultuanten verriegelt und der Behörde übergeben. Von der Regierung ist General Karaiskaki zur Disposition gestellt und der Pflakommandant von Athen bekräftigt worden. Beide blügigten die Haltung der Offiziere. Die Regierung hat erklärt, sie wolle den wilden Zuständen, die im Heere herrschen, ein Ende bereiten. In der Stadt herrscht große Aufregung und die Einwohner äußern sich scharf gegen die Gewaltthaten der Offiziere. Wogegen sind die Stimmen der Presse geteilt: die Blätter, die zu Delhannis halten, suchen die That zu entschuldigen. Andere Blätter sprechen sich abfällig aus.

(Ein direkter Nachkomme Napoleons I), wenn auch von der linken Hand, ist kürzlich in Caracas (Venezuela) gestorben. Es war dies der Sohn des Grafen Leon, dessen Vater Napoleon war und für den sich der Kaiser bis 1815 interessirte. Die Liebesgeschichte Napoleons mit der Großmutter des Verstorbenen ist von mehreren Geschichtschreibern und zuletzt von Friedrich Meissner erzählt worden. Der junge Graf Charles Leon war seine sehr sympathische Persönlichkeit, den sein Unternehmungsgeist nach Südamerika trieb.

(Ein verwegenes Bankraub) wurde am 1. d. Mts. in Tescott in Kansas verübt. Zwei verummunte Kerle begaben sich in die Bank und schossen den Kassirer einfach nieder. Es gelang ihnen, eine Menge Geld und Werthpapiere zu erbeuten. Dann schwangen sie sich auf ihre Pferde und ritten davon.

Briefkasten.

L. S. Am Montag haben wir keinen Brief erhalten. Die Hasenjagd beginnt am 15. September; von einer Früherlegung des Termins ist uns nichts bekannt.

Neueste Nachrichten.

Reife, 5. September. Die Brechruhr greift in der hiesigen Garnison immer weiter um sich. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich gegenwärtig auf ca. 50 Soldaten, die alle dem 63. Infanterieregiment angehören. Man glaubt die Krankheit auf den Genuß unreifen Obstes oder verdorbenen Trinkwassers auf dem Marsche zurückführen zu dürfen. Zur Verhinderung einer Weiterverbreitung der gefährlichen Epidemie sind die umfassendsten hygienischen Maßnahmen getroffen worden.

Rom, 6. September. Nach einem amtlichen Blatte soll das Dekret betreffend den Belagerungszustand auf Sizilien bis zum 31. Dezember d. J. in Kraft bleiben.

Newyork, 5. September. Durch die verheerenden Brände der herrlichen Fichtenwälder am Eriesee sind viele Meiereien zerstört worden. Die Schifffahrt auf dem Eriesee ist durch die gewaltigen Rauchmassen, welche dem Flammenmeer entsteigen, gefährdet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[6. Sept. | 5. Sept.]

Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	220-75	221-60
Wechsel auf Warschau kurz	220-10	220-65
Breussische 3% Konfols	93-90	93-70
Breussische 3 1/2% Konfols	103-20	103-
Breussische 4% Konfols	105-50	105-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-90	68-90
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-70	65-80
Breussische Pfandbriefe 3 1/2%	99-90	99-80
Diskonto Kommandit Anteile	195-25	195-10
Oesterreichische Banknoten	164-35	164-20
Weizen: September	134-25	132-50
November	136-75	135-25
Wolfrum	58 1/2	58 1/4
Roggen: Iota	118-	116-
September	118-25	116-75
Oktober	117-50	116-
November	117-75	116-25
Rüßl: Oktober	43-	43-10
November	43-	43-10
Spiritus:		
50er Iota		
70er Iota	32-10	32-10
70er September	36-	36-
70er November	36-20	36-30
Diskont 3 pEt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pEt. resp. 4 pEt.		

Berlin, 5. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 216 Rinder, 7626 Schweine, davon 787 Balonier, 1365 Rälber, 769 Hammel. — Der kleine Rinder-auftrieb wurde rasch zu gehobenen Preisen geräumt. — Der Schweine-markt verlief glatt und wurde bis auf ein Theil Balonier geräumt. 1. 56-57, ausgesuchte Böden darüber, 2. 54-55, 3. 52-53 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pEt. Tara. Balonier 43-44 Mk. für 100 Pfd. und 55 Pfd. Tara aufs Stück. — Der Rälberhandel gestaltete sich glatt. 1. 66-70, ausgesuchte Waare darüber, 2. 61-65, 3. 55-60 Pfd. für 1 Wd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurden nicht die Preise des letzten Sonnabend erzielt. Ca. 60 Stück fanden Abzug.

Getreidebericht der Thornjer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 6. September 1894.

Wetter: schön.

(Mees pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen stark gewichen, 135/36 Pfd. hell 120 Mk., 130/31 Pfd. bunt 116 Mk.

Roggen sehr flau, 125/26 Pfd. 97/98 Mk., 121/22 Pfd. 96 Mk.

Gerste flau, bei starkem Angebot, keine mehlige belle Qualitäten 120/21 Mk., Mittelwaare schwer verkäuflich, 100/10 Mk.

Erbisen geschäftlos.

Safer geschäftlos.

Freitag am 7. September.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 22 Minuten.

Sonnenuntergang: 6 Uhr 32 Minuten.

### Bekanntmachung.

Am 22. September d. J. werden Seine Majestät der Kaiser und König in unserer Stadt eintreffen und einen Ehrentrunk entgegennehmen.

Aus Anlass dieses Allerhöchsten Besuches fordern wir die Bürger Thorns auf, an diesem Tage ihre Häuser durch Fahnen, grünes Laubgewinde, Embleme u. s. w. auf das Festliche zu schmücken, und richten hierbei unsere Bitte namentlich an die Bewohner der Jacobsvorstadt, der Katharinenstraße, des Neustädtischen Marktes, der Elisabeth- und Breitenstraße, des Altstädtischen Marktes und der sich anschließenden Straßen.

Thorn den 5. September 1894.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Ausschmückung der Häuser am 22. September d. J., dem Einzuge Seiner Majestät des Kaisers und Königs, werden Laubgewinde (Tannenzweige aus dem Harz) von einem noch näher zu bestimmenden Tage ab zum Selbstkostenpreise von 30 Pf. für den laufenden Meter vom Magistrat an die Bürger der Stadt abgegeben, und eruchen wir Bestellungen hierauf mit genauer Angabe der gewünschten Meterzahl baldigst an den Kassellan des Rathhauses Herrn Sekretär Wegner gelangen zu lassen.

Thorn den 5. September 1894.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Laut der in Nr. 65/1894 des Kreisblatts hiesigen Kreises veröffentlichten Belegungsliste sollen für die Zeit vom 28. zum 29. September d. J. hieselbst im Ganzen

**15 Offiziere,**  
**262 Mannschaften,**  
**306 Pferde**

untergebracht werden.

Die Verpflegung erfolgt durch die Quartierwirthe.

Die Vergütung beträgt:

**a. an Servis:**  
für Stadtoffiziere p. Kopf u. Tag 3,00 Mk.  
für Subalternoffiziere pro Kopf und Tag 1,50 Mk.  
für Wachmeister p. Kopf u. Tag 0,49 Mk.  
für Vice-Wachmeister pro Kopf und Tag 0,29 Mk.  
für Unteroffiziere p. Kopf u. Tag 0,20 Mk.  
für Gemeine pro Kopf und Tag 0,10 Mk.  
für jedes erste Offizierpferd pro Kopf und Tag 0,24 Mk.  
für jedes zweite Offizierpferd pro Kopf und Tag 0,07 Mk.  
für jedes Dienstpferd pro Kopf und Tag 0,06 Mk.

**b. an Verpflegungskosten:**  
für Offiziere pro Kopf und Tag 2,50 Mk.  
für Unteroffiziere und Gemeine pro Kopf und Tag 0,80 Mk.

Diesigen Bürger, welche freiwillig Einquartierung übernehmen wollen, haben dies so bald als möglich in unserem **Servis- und Einquartierungs-Amt - Rathhaus 1 Trepp** - anzugeben.

Bemerkung wird noch, daß Häuser, in denen während der letzten Woche Cholera-Erkrankungsfälle vorgekommen sind, von der Aufnahme der Einquartierung ausgeschlossen sind.

Thorn den 3. September 1894.

Der Magistrat.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach einem auf Allerhöchsten Befehl ergangenen Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 27. v. M. dürfen aus Gründen des öffentlichen Sanitätsinteresses bei den bevorstehenden Manövern seitens der Eisenbahnverwaltung keinerlei Extrazüge von irgend woher auf das Manöverterrain abgefahren werden. Das Gleiche gilt auch für den Verkehr nach denjenigen Orten, wo sich jeweilig das kaiserliche Hauptquartier befindet, also namentlich für Elbing und Marienburg.

Auf die thunlichste Vermeidung größerer Ansammlungen an und auf den betreffenden Bahnhöfen ist hinzuwirken.

Thorn den 5. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 931 die Firma **J. Porotz** hieselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Porotz** hier eingetragen.

Thorn den 1. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

### Die Lieferung von Fleisch

für das 2. Bataillon Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 ist für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. zu vergeben. Offerten sind bis 12. d. M. einzureichen an die

**Menagekommission**  
des 2. Bataillons Fuß.-Art.-Regts.  
Nr. 11.

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unv. der Post, von sofort zu v. Marienstr. 7, I.

### Außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Sonnabend den 8. September 1894 nachmittags 3 Uhr.

**Tagesordnung:**

betreffend:

1. Beschlußfassung über die Kommunalbesteuerung nach dem Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893.
2. Die Wahl des Herrn Konrektor Madsdorf zum ersten wissenschaftlichen Lehrer an der höheren Mädchenschule.
3. Den Haushaltsplan der städtischen Forstverwaltung pro 1. Oktober 1894/95.
4. Die Sache wegen Verkauf von Land zum Bau eines Festungsgefängnisses.
5. Das Protokoll über die am 29. August d. J. stattgefundenen Kassenrevision.

Thorn den 5. September 1894.

Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.  
gez. Boethke.

### Aufruf!

Durch den in der Nacht vom 2. zum 3. September d. J. stattgefundenen Brand bei dem Kaufmann Murzynski hieselbst, Gerechtestraße Nr. 16, sind mehrere Familien obdachlos und brotlos geworden.

Wir wenden uns an die stets bereitwilligste der hiesigen Einwohner mit der Bitte, milde Gaben, Geld, Kleidungsstücke u. s. w. spenden und auf dem Polizeikommissariat abgeben zu wollen.

Thorn den 5. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Kohli.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 14000 Kilo Roggenbrot, 4000 Kilo Weizenbrot und 400 Kilo Zwieback für das städt. Krankenhaus, sowie von 6000 Kilo Roggenbrot für das **Wilhelm-Augusta-Stift** (Siechenhaus) soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1895 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum **15. September d. J. mittags 12 Uhr** bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Backwaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift“. Das Lieferungsangebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn den 30. August 1894.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mit der Einführung des Hochdruckbetriebes soll demnächst vorgegangen werden und wird bei dieser Veranlassung daran erinnert, daß nach § 3 der Polizei-Verordnung für das Wasserwerk die muthwillige oder fahrlässige Vergeudung von Wasser polizeilich bestraft wird.

Außerdem werden die Eigentümer derjenigen Häuser, die heute schon an die Wasserleitung angeschlossen sind, erlucht, darauf zu halten, daß ihre Einwohner jeden unnötigen Verbrauch von Leitungswasser vermeiden. Sollte trotzdem in einzelnen Gebäuden, wie das neuerdings mehrfach vorgekommen ist, Wasservergeudung festgestellt werden, so müßte zur sofortigen Erhebung des Wasserzinses bzw. bis dahin zur Abperrung der Leitung geschritten werden.

Eltern wollen ihren Kindern die muthwillige und unnötige Öffnung der Straßenbrunnen verbieten, da auch dieses unter Strafe gestellt ist.

Thorn den 3. September 1894.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5 % Zinsen ausleiht.

Thorn den 3. September 1894.

Der Magistrat.

Für die Menage des 1. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 soll die

**Kartoffel- und Viktualienlieferung**  
für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895 und die **Fleischlieferung** vom 1. Oktober 1894 bis 31. Januar 1895 an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind bis 15. d. M. dem Zahlmeister-Geschäftszimmer, Bromb. Vorstadt Waldstr., einzureichen. Dasselbe sind auch die Lieferungsbedingungen einzusehen.

Die Menagekommission  
des 1. Bataillons Fuß.-Art.-Regts.  
Nr. 15.

### Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 7. September cr. vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hieselbst

**1 Selbstfahrer, 3 große Wandbilder (Velldruck), 1 Notenständer (Ebenholz), 1 Nähmaschine, 1 Bier-Service u. a. m.** zwangsweise versteigern.

Thorn den 5. September 1894.

**Sokolowski**, Gerichtsvollzieher.  
Ein g. möbl. Zim. v. H. Rausch, Gerstenstr. 8.

### Flaggen und Flaggenstoffe

empfehlen  
**Carl Mallon,**  
Altstädtischer Markt Nr. 23.

### Fahnenstoffe

fertige Fahnen auf Bestellung empfiehlt billigst  
**J. Giraud's Ww.**  
Gerberstrasse Nr. 25.

### Pianoforte-

**Fabrik L. Herrmann & Co.,**  
Berlin, Neue Promenade 5,  
empfehlen ihre Pianinos in neukonstruirtiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Noten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franco.

### Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Talgseife	per Pfd.	18 Pf.
do. prima	"	20 "
do. la	"	22 "
Oranienbg. Kernseife	"	25 "
Prima Faltseife	"	18 "
Soda	"	5 "
Reisstrahlen-Stärke	"	28 "
Mads Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Feinseifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.		

empfehlen  
**Joseph Burkat,**  
Altstädt. Markt 16.

### Mauerziegel,

anerkannt beste Maschinensteine aus den  
**Lüttmann'schen Dampfziegeleien**  
Waldau-Gremboozyn u. Leibtsch,  
**Alleinverkauf**  
bei  
**J. Schnibbe, Getreide-Engros-Geschäft.**

### Klobenholz I. Kl.

pro Meter 4,30 Mk. frei Waggon ab Bahnhof Thorn, zum Verkauf. Anfragen unter M. H. 100 postlagernd Thorn III.

### Verschiedene Möbel

u. Küchengeräthe, Nähmaschine, Betten, Bettstellen mit Federmatratzen, gr. neuer Bettkasten sind billigst wegen Umzugs frei zu verk.

**Mann, Rech.-Rath.**

### 300 Mark

gegen sichere Hypothek werden zu leihen gesucht. Offerten unter F. 3 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

### 3 Rollwagen,

für Geschäftsleute brauchbar, hat zum Verkauf **Winter, Schuhmacherstr. 16.**

### 3000 Mk. Nebenverdienst

kann Jedermann erzielen bei Verwendung müßiger Zeit. Off. beförd. unt. E. 3620 **Heinr. Eisler, Hamburg.**

### Zimmergesellen

finden dauernde Arbeit bei  
**G. Soppart, Thorn.**

### Tüchtige Maurergesellen

sucht  
**Baugeschäft Mehrlein,**  
Mauerstr. 55, 1.

### Eine Buchhalterin

sucht p. 1. Okt. Stellung als solche od. auch als Kassierin. Gesl. Off. erb. u. P. a. d. Exp. d. Z.

**Suche** für meine 14jährige Tochter sofort oder zum 1. Oktober cr. eine geprüfte musikalische und anspruchsvolle evangelische

### Erzieherin.

Zeugnisse u. bitte einzureichen an  
Frau Anna Roepke  
in Lulkau bei Ostaszewo.

### Junges Mädchen,

in der feinen Damenschneiderei geübt, wünscht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen **Waderstraße 5, III.**

**Ein junges Mädchen** sucht wegen Verlegung ihrer Herrsch. Stell. a. Stubenmädchen zum 15. Okt. Am liebsten bei einer Offiz.-Fam. Gesl. Off. u. A. B. 20 i. d. Exp. d. Z.

**Eine Aufwärterin** kann sich melden  
**Gerechtestraße 33, Hof 2 Tr.**

**Stand für ein Pferd** **Schloßstraße 4.**

### Wohlthätigkeits-Concert

für die auf Fischer-Vorstadt und der Gerechtestraße durch das Feuer obdach- und brotlos gewordenen Familien

**Sonntag den 9. September Nachm. 5 Uhr**  
im **Schützenhaus**

von den **Sängervereinen Liedertafel, Liederfreunde, Liedertrupp und Handwerker-Liedertafel.**

Eintrittspreis 50 Pf. pro Person, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

**Billets** sind bei den Herren **Walter Lambeck, F. Duszynski, Glückmann Kaliski** und den Herren **Armendeputirten**, sowie **abends an der Kasse** zu haben.

**Das Armen-Direktorium.**  
Engelhardt.

### Am Bromberger Thor.

### Europa's grösste Menagerie!

Täglich von morgens bis abends geöffnet.  
Vorstellungen Nachm. 4, 6 und 8 Uhr abends.

### Hauptfütterung

fämmtlicher Thiere nach der letzten Vorstellung.  
Alles nähere bekannt.  
Hochachtungsvoll **H. Scholz, Besitzer.**

Billets zur Tribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 Mk. II à 5 "

Es wird nur eine bestimmte Anzahl abgegeben.

Equipagenplatz à 20 Mk.  
Wagenplatz II. Kl. à 10 Mk.

Paradeplatz vis-à-vis dem Bahnhof Elbing.

Vorverkauf nebst Plan der Parade (Versand gegen Nachn.)  
**Herm. Lane, A. Tenchert Nig.,**  
bei: **Danzig, Elbing, Langgasse, Schmiedestraße.**

### Kaiser-Parade bei Elbing, 7. Sept.

**Beginn der Parade 10 1/4 Uhr.**  
Abf. aus Bromberg 6<sup>23</sup>, in Elbing 10<sup>0</sup>  
" " Thorn nach Bromberg 5<sup>23</sup>  
" " Graudenz nach Laskowitz 6 Uhr.  
Vom Bahnhof Elbing bis zur Tribüne 7 Minuten zu gehen.

### Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.

Kloben I. und 2., trock. Rundknüppel von 9 Mk. an p. Rst., Dachstöße, sowie alle Sorten Stangen, Rehriegel, 3 Meter lang, eich. Brennholz, Speichen und Stäbe u. offerirt **A. Finger, Piasko b. Podgorz**

### Karrenräder,

neu, für Schubkarren, **kauf**  
**Baugeschäft Mehrlein,**  
Mauerstr. 55, 1.

### Patent-Schlagleisten-

**Dreschmaschine,**  
60" Trommellänge, mit einfacher Reinigung, Elevator und Sackhang, aus der renommirten Maschinenfabrik von **A. Lehnick, Weichau**, steht billig zum Verkauf und Besichtigung bei **Speditur Rudolf Asch** in Thorn.

**Fämmtliche Böttcherarbeiten** werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei  
**H. Rochna, Böttchermester im Muecum (Keller).**  
**Maurereimer stets vorräthig.**

**Feinsten Blüten-Schlenderhonig** empfiehlt billigst  
**Eduard Kohnert.**

**Weiße u. farbige Defen** in größter Auswahl  
empfehlen billigst, auch mit Segen  
**Salo Bry.**

### Mehrere Packkisten

sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

**Seller Geschäftskeller,**  
Eckhaus Gerechtestraße 25, vermietet  
**R. Schultz, Neuf. Markt 18.**

**6 Zimmer,** 2. Etage, vermietet  
**F. Stephan.**

**Brombergerstraße 84** ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall vom 1. Oktober zu vermieten.

**2 möbl. Zimmer,** bisher von Herrn St. Möger bew., sind zum 1. Sept. zu verm. **Waderstr. 2, II.**

**Ein möblirtes Zimmer** zu vermieten  
**Schillerstrasse 6, 1. Etage.**

### Schützenhaus.

Empfehle:  
**Mittagstisch.**  
Abonnement 80 Pf.  
Heute:  
**Wildenten.**  
**F. Granau.**

### Heil!

Gesinnungsgenossen Freitag Abend bei  
**Ed. Kohnert.**

### Strebel-Tinte,

geb. gel. möbl. Wohn., mit a. ohne  
Bücheregel u. Pferdebestall zu vermieten.  
**Schloßstr. 4.**

### Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.  
**Rudolf Brohm, Bot. Garten.**

Zwei gut möbl. Zimmer, nach dem Markt  
gel., zu verm. **Neuf. Markt 20, I.**

### Mühlentablisement in Bromberg.

**Preis-Courant.**  
(Ohne Verbindlichkeit.)

	vom 5.9. Markt	bisher Markt
pro 50 Kilo oder 100 Pfd.		
Weizengries Nr. 1	13,20	13,40
Weizengries Nr. 2	12,20	12,40
Kaiserausgumehl	13,60	13,80
Weizenmehl 000	12,60	12,80
Weizenmehl 00 weiß Band	10,20	10,40
Weizenmehl 00 gelb Band	9,80	10,00
Weizenmehl 0	6,80	7,00
Weizen-Futtermehl	4,20	4,40
Weizen-Kleie	3,40	3,60
Woggenmehl 0	8,80	9,00
Woggenmehl 0/1	8,00	8,20
Woggenmehl I	7,40	7,60
Woggenmehl II	5,40	5,60
Commis-Mehl	7,40	7,60
Woggen-Schrot	6,40	6,60
Woggen-Kleie	4,20	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,00	14,20
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,70
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,70
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,70
Gersten-Graupe Nr. 5	10,00	10,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,50	9,70
Gersten-Graupe grobe	8,00	8,20
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	9,70
Gersten-Größe Nr. 2	8,50	8,70
Gersten-Größe Nr. 3	8,00	8,20
Gersten-Rohmehl	6,40	6,60
Gersten-Futtermehl	4,40	4,60
Budweizengröße I	15,00	15,20
Budweizengröße II	14,60	14,80